

200 Jahre

sind in der Menschheitsgeschichte eine verhältnismäßig kurze Zeit. Im April 1815 brach der Vulkan Tambora auf der Insel Sumbawa (Indonesien) aus. Durch die Eruption wurde der Vulkangipfel um etwa eineinhalb Kilometer abgetragen. Die Sprengkraft der Explosion entsprach 170.000 Hiroshimabomben. Sie war noch 2.600 km entfernt auf Sumatra zu hören. Geschätzte 140 Milliarden Tonnen Gestein, Lava und Asche wurden ausgeworfen. Als Folge der globalen Verteilung von Staubteilchen gab es in Europa 1816 keinen Sommer. Es kam zu Hungersnöten, weil die Ernten ausfielen.

Viele Zeitgenossen sind auf den Klimawandel als Hauptgefahr für die Menschheit fixiert und meinen, diese Bedrohung abwehren zu können. Diese Perspektive verhindert es zu sehen, dass auch andere Veränderungen in der Natur unser Klima jederzeit katastrophisch beeinflussen können – und abwenden können wir sie nicht. Die 200. Wiederkehr des Katastrophenjahres 1816 mahnt zur Bescheidenheit. Sie will uns dankbar machen und daran erinnern, dass die Zukunft der Menschheit in der Hand Gottes und nicht in Menschenhand liegt.

Christoph Stenschke, erfahrener Forscher und Dozent in Wiedenest und Pretoria macht den Auftakt des 30. JETH-Jahrgangs mit einem Thema, das in dieser Zeit jeden interessieren sollte: Migration und Mission der frühen Christen nach den Aussagen der Apostelgeschichte. Den neutestamentlichen Ausgangspunkt setzt Pastor Rüdiger Fuchs aus Grube, der schon einige Veröffentlichungen über die sogenannten Pseudo-Paulinen vorzuweisen hat, mit einer Untersuchung zum Kolosserbrief fort. Hans-Georg Wüsch vom Theologischen Seminar Rheinland in Wölmersen vergleicht zwei aktuelle Bibelsoftware-Ausgaben. Assistenzprofessor Benjamin Kilchör von Riehen / Basel fragt nach den Grundlagen gegenwärtiger Bibelexegese und Hermeneutik.

Joachim Schnürle aus Gunzenhausen geht der leider viel zu wenig erforschten deutschen Heiligungsbewegung nach. Er behandelt die Häuser für Erholung und Gebetsheilung, unter ihnen insbesondere das Erholungsheim der Hensoltshöhe. – Der Verfasser dieses Vorworts hat sich auf die Spur eines Andachtsbuchs aus dem 18. Jahrhundert gemacht, das durch zahlreiche Neuauflagen bis ins 20. Jahrhundert und auch in der Gegenwart noch weit verbreitet ist.

Markus Widenmeyer setzt sich in seinem Beitrag zum Thema Gottesbeweis das Ziel, deren grundsätzliche Möglichkeit gegen populäre Pauschaleinwände zu verteidigen. Markus Printz, Professor für Praktische Theologie an der Internationalen Hochschule Liebenzell, gibt einen Überblick über neuere Veröffentlichungen zur Gemeindepädagogik. Nadine Schemperle, Lehrerin in Zürich, stellt einen Teil ihres Dissertationsprojekts vor. Sie kommt aufgrund ihrer Untersuchung der Kinder- und Jugendliteratur zum Ergebnis, dass gelebtes Christentum weitgehend

ignoriert und ein verzerrtes Gottesbild propagiert wird. – Schließlich konnte in den fast fertigen Aufsatzteil noch ein Beitrag von Franz Graf-Stuhlhofer aus Wien aufgenommen werden; der Verfasser stellt – aus der Sicht eines promovierten Historikers – elf Merkmale des historisch-kritischen Umgangs mit der Bibel heraus.

Von anstehenden Veränderungen bei bleibender theologischer Verpflichtung gegenüber der Bibel und dem Herrn der Kirche zeugt das Geleitwort von AfeT und AfbeT, das auf dieses Vorwort folgt. – Eine Liste der bis Jahrgang 26, 2012 veröffentlichten Rezensionen findet sich auf der Internetseite des AfeT: www.afet.de. Wir danken Herrn Pfarrer Ulrich Harst aus Meimsheim, der in bewährter Weise für die Formatierung der Beiträge gesorgt und die Druckvorlage erstellt hat. Hochschuldozent Joel White von der FTH Gießen hat dankenswerterweise die englischen Zusammenfassungen der Aufsätze durchgesehen. Er ist für diese Aufgabe eingesprungen, nachdem unser früherer Korrektor Professor Ian Howard Marshall (Aberdeen) am 12. Dezember 2015 verstorben ist.

Dieser Band schließt mit einem Zitat aus einem Erbauungsbuch des vom Halleschen Pietismus geprägten Pastors J. C. Schinmeyer, der im 18. Jahrhundert in Stettin, Rathenow und Tönning gewirkt hat. Wir übernehmen seine Aufforderung zum Gebet nicht nur für diesen Jahrgang, sondern für die gesamte theologische Arbeit von AfeT und AfbeT: „Schließlich wünsche und erbitte vom HERN, daß er diese geringe doch zu seinen Ehren gerichtete Arbeit mit reichem und ewigem Heil krönen wolle!“

Johann Christoph Schinmeyer, *Biblisches Spruch- und Schatz-Kästlein ...*, Vorwort zum 1. Teil, Basel: Würz, 1738, [8].

Jochen Eber